

## Törn Nr. 52/01 24.12.2011 – 07.01.2012

Samstag, 24.12. Im Laufe des Nachmittags treffen MC und Stefan, Andrea und Urs ein. Regula und Theo kommen erst gegen 18.00 h an Bord. Beim gemeinsamen Nachtessen an Bord haben wir Gelegenheit, uns gegenseitig zu beschnuppern. Allerdings sind wir alle recht bald müde und gegen 22.00 h kehrt Ruhe ein auf der Timanfaya.



Sonntag, 25.12. Weihnachtstag. Nach einem gemütlichen Frühstück geht Christian mit den Pässen und Schiffspapieren zum Zollbüro und macht die Ausklarierungspapiere fürs Schiff und seine Besatzung. Nachdem auch das Hafengebührenbüro die Gebühren einkassiert hat fahren wir um 11.00 h los.

Wir hatten am Freitag unsere Genua repariert zurück erhalten, aber da der Wind A zu stark und B genau querab blies, konnten wir das Vorsegel nicht hochziehen. Daher beschlossen wir, zuerst in St. Anne einen Ankerstopp zu machen. Aber auch hier hatte der Wind bereits zu sehr aufgefrischt und – nachdem das Log noch geputzt wurde – fahren wir unter gerefftem Grossegel und Fock nach St. Lucia. Unterwegs begegnen wir einer grossen Delfin-Schule. Munter und keck springen die lustigen Meeressäuger um unser Schiff. Abends gibt es zur Feier des Tages ein feines Rindsfilet vom Grill.

Montag, 26.12. Bereits um 07.00 h in der Früh steht Christian auf und fängt mit den Vorbereitungen an: Genua-Schoten bereit legen, Segel auspacken und durch die Unruhen an Bord kommt auch Stefan an Deck. Zu dritt setzen wir dieses 100 m<sup>2</sup>-Vorsegel und frühstücken dann nach getaner Arbeit. Die heutige Strecke ist kurz und nachdem MC noch die 2. Schote angebracht hat (hochgezogen mit dem Bootsmann-Stuhl) fahren wir um 10.40 h los Richtung Marigot Bay. Die Genua wird da natürlich sofort gesetzt. 1 Stunde später liegen wir bereits an der Boje und nach dem Mittagessen ist schlafen, baden, lesen angesagt. Gegen 16.00 h fahren wir an Land, schlendern herum und nach zwei Apéros suchen wir uns ein Restaurant fürs Nachtessen. Schon bald sind wir – müde und satt – schon wieder reif fürs Bett.

Donnerstag, 27.12. Nachdem die „Brot-Delegation“ mit den frischen Baguettes zurück kommt, fahren wir los. Heute müssen wir fast 60 sm weit fahren. Zwischen St. Lucia und St. Vincent hockt ein dickes Regengebiet. Dieses bringt uns etwas unbeständige Winde. Genua rein, Motor an – Genua raus, Motor ab über längere Zeit läuft es so. Um die Mittagszeit kommt dann aber wieder der normale Wind durch und wir können endlich segeln mit Geschwindigkeiten bis zu 9 Knoten.





Im Lee von St. Vincent ist der Wind dann wieder wechselhaft, dafür werden wir wieder von mind. 30 Delfinen beglückt. Die Ueberfahrt zwischen St. Vincent und Bequia geht nochmals sehr rassig. Kurz nachdem es dunkle Nacht geworden ist, laufen wir in die Bucht von Port Elizabeth ein, bergen Genua und Grosseegel und ankern – im 2. Anlauf – im

nördlichen Teil der Bucht. Zum Z'Nacht gibt es heute Spaghetti und Salat.

Mittwoch, 28.12. Heute ist Stefan's Geburtstag. Nach dem Frühstück fahren Christian und Andrea an Land. Zuerst muss Christian einklarieren, dann gilt es auf der Bank Geld zu wechseln, da wir keine EC- $\text{\$}$  (East-Caribbean-Dollar) mehr haben und anschliessend haben die beiden den Auftrag erhalten, ein paar Früchte und Avocados einzukaufen.



Da die zwei offenbar nicht die einzigen sind, die beim Zoll vorsprechen müssen, dauert es etwas länger und wir können erst um 11.30 h den Anker lichten. Teilweise mit Genua oder mit Genua und Fock segeln wir südwärts mit dem Ziel Union Island. In der Chatham Bay liegen bereits schon viele Schiffe, trotzdem finden wir ein Plätzchen für die Timanfaya und wir gehen gleich Schnorcheln/Baden. Zu Stefan's Geburtstag gibt es heute nochmals Rindsfilet vom Grill, Kartoffel-Gratin, Kochbananen und Salat. Nach dem Schlummertrunk fallen alle todmüde ins Bett.

Donnerstag, 29.12. Nach dem Frühstück fahren wir in die Tobago Cays. Der Wind aus Ost frischt teilweise bis 24 Knoten auf. Rechtzeitig fürs Mittagessen fällt der Anker hinter dem Riff. Am Nachmittag ist für diejenigen, die Lust haben, wiederum Schnorcheln angesagt. Später wird der Nachmittag mit unserem berühmten Brändi-Dog fortgesetzt.

Freitag, 30.12. Der Passat blies die ganze Nacht schon mit 25-30 Knoten und bläst auch den ganzen Tag so weiter. Wir haben aber beschlossen, in den Tobago Cays zu bleiben. Unsere Crew fährt mit dem Dinghi zur Petit Bateau Insel. Zu sechst bestellen sie 3 Lobster und lassen sich die grillierten Langusten schmecken. Wie wir nach ihrer Rückkehr erfahren, hatten sie auf ihrer Fahrt Glück gehabt. Wohl aus Unachtsamkeit fiel eine Leine ins Wasser und – statt dass sie sich mit dem Propeller verhedderte - wurde sie glücklicherweise von dem durchgeschnitten!

Samstag, 31.12. Silvester: wir fahren bei immer noch 20-25 Knoten Wind unter Fock nach Clifton Harbour. Da soll heute Abend der Bär los sein. Die Strecke ist recht kurz und noch am Vormittag

„dingern“ wir schon mal in den kleinen malerischen Ort. Ich muss noch aufs Internet, um ein paar Rechnungen im alten Jahr zu bezahlen, Regula braucht einen neuen Bikini und wir benötigen noch Bier, 7up und Cola light, sowie ein paar Früchte. Am Nachmittag fahren wir zurück zur Timanfaya und lesen, baden und faulenzten. Das Nachtessen an Bord besteht aus Lachsbrötchen zum Apéro-Champagner, anschliessend gibt es Schinkli mit Kartoffeln und Salat. Der Wind bläst immer noch



tüchtig und uns allen „stinkts“ plötzlich, noch an Land zu fahren. Wir geben uns alle Mühe, damit wir bis Mitternacht wach bleiben, um nochmals eine Flasche „Schämpis“ zu chlöpfen.

Sonntag, 1.1.2012 Alle sind heute Morgen recht fit und Christian beschliesst, heute schon bis nach Canouan zu segeln. Zwischen – Clifton H. und Palm Island setzten wir das Grosseegel im 2. Reff und fahren gegen den Wind und

gegen die relativ hohen Wellen nach Ostsüdost, also im Osten an der Tobago Cays vorbei. Nach einer ruppigen und relativ nassen Fahrt laufen wir 4 Stunden später in die Bucht von Canouan ein. (Nachtessen: Entenbrust, Reis).

Montag, 2.1. Nach einer unruhigen Nacht (immer noch viel Wind und teilweise auch leichter Schwell) fahren wir nordwärts nach St. Vincent. Nachdem wir schon wieder das Log putzen müssen, steigt auch noch die Windanzeige aus, d.h. der Zeiger verhockt immer wieder. Der düsteren Regenwolke können wir recht gut ausweichen und mit 8 Knoten Fahrt ist bald schon unsere Ziel-Insel, St. Vincent, zu erkennen. Bei der Annäherung in die Wallilabou-Bay treffen wir doch tatsächlich „unseren“ Nicolas wieder. Vor 3 Jahren wollte er nach Kanada auswandern, ist aber nach kurzer Zeit wieder zurück nach St. Vincent geflogen.



Die Bootjungs kommen ebenfalls alle ans Schiff und Christian sagt ihnen, dass das Business verschoben werden muss, bis wir etwas gegessen hätten. Wir seien drum fast am Verhungern. Am Abend kann Christian hier auch ausklariern und wir verbringen eine genial ruhige Nacht in der Bucht.

Dienstag, 3.1. Bei ruhigem Wetter setzen wir das Segel und müssen zuerst etwa 8 sm motoren. Dann aber kommt der Wind! Und die Wellen! (Uiii: Welle!) Eine ganz spezielle Wellensituation lässt mehrere Wellenberge von mind. 4 m entstehen. Zudem kommen sie sehr kurz hintereinander. Als wir aber am Kap vorbei sind, normalisieren sich Wind und Wellen. Nachmittags um 15.00 h sind wir fast auf der Höhe des grossen Pitons, als wir einen Pottwal sichten. Er scheint keine Angst vor uns zu haben und kommt sehr nah zum Schiff. Nach einigen Fotos verabschiedet er sich und zeigt uns seine

Schwanzflosse. Rudi erwartet uns bereits und hilft uns beim Anlegen an der Boje. Für morgen organisieren wir einen Landausflug für die Crew.



Mittwoch, 4.1. um 09.00 h werden unsere Gäste abgeholt. Dies gibt uns die Gelegenheit, ein paar Sachen aufzuarbeiten und Christian putzt das Unterwasserschiff auf der Stb-Seite. Um 17.00 h kommen dann die Ausflügler wieder zurück. Der Ausflug war wohl eher ein Fiasko. Das Auto hatte eine Panne und der Führer war nicht sehr kompetent!

Donnerstag, 5.1. Heute geht es zurück in die Rodney Bay. Vor der Abfahrt nehmen wir aber noch die Fock runter, welche bei dem gestrigen Seegang/Wind gerissen hatte. Auf halben Weg machen wir einen Zwischenstopp in der Anse Cochon und schnorcheln da im Riff, gleich vor der Haustüre. Nach dem Mittagessen segeln wir weiter nordwärts und in der Rodney Bay kann Christian dann „nochmals“ ausklarieren und beim gemeinsamen Sundowner können alle ihre WIFI-Wünsche erfüllen.

Freitag, 6.1. Um 9.00 h lichten wir wieder den Anker (Gross ist bereits gesetzt, ungerefft) und fahren los. Nach nur 3 Std sind wir bereits in St. Anne. Unter Motor fahren wir nach Le Marin, wo Christian einen Termin beim Zahnarzt hat. Nach diesem Besuch können wir sogar in die Marina verholten und erhalten einen Platz längsseits am Steg. Abends: Nachtessen in der Mango Bay mit anschließendem Schlummertrunk in der Bar.



Samstag, 7.1. nach einem letzten Frühstück heisst es Zimmer putzen, Koffer packen und um 11.00 h verlässt uns unsere Crew.

**Der Törn-Witz: Hää? Was hesch gseit? – Mer seit nöd „Hää“, das heisst „wie bitte?“. Es heisst au nöd „Häänacht“ sondern „Wienacht“!!**